

MONIKA BIELIŃSKA
University of Silesia
Katowice

LERNERWÖRTERBÜCHER ALS KULTURVERMITTLER. EINE UNTERSUCHUNG ANHAND EINSPRACHIGER WÖRTERBÜCHER DES DEUTSCHEN ALS FREMDSPRACHE

The present paper aims to investigate whether the selected monolingual dictionaries of German as a foreign language can be treated as bridges between cultures. First, we discuss the significance of culture in foreign language teaching and in lexicography (with special reference to pedagogical lexicography), and then we analyse the front matter, the back matter as well as the middle matter of the seven reference works. As results from the analysis, only some dictionaries (LDaF, PBDAF) in fact provide the user with information on the culture of German-speaking countries. A fully-fledged assessment of the dictionaries, however, can only be arrived at following a more comprehensive study that would take into account other elements of lexicographic description, primarily definitions and illustrative examples.

0. Vorbemerkung

Der vorliegende Beitrag setzt sich zum Ziel zu untersuchen, wie in ausgewählten einsprachigen Lernerwörterbüchern DaF mit kulturgebundenen Begriffen umgegangen wird.

Dabei werden der Vorspann, der Nachspann sowie die artikelstrukturexternen (sprachlichen und nichtsprachlichen) Elemente der Binnenstruktur einer Analyse unterzogen, weil diese Elemente der lexikographischen Beschreibung sich besonders gut zur Vermittlung von enzyklopädischem, landeskundlichem, Kulturwissen etc. eignen.

Zuerst gehen wir auf die Rolle der Kulturvermittlung im Rahmen des Fremdspracherwerbs und auf die Verbindungen zwischen Kultur und Lexikographie (auch Lernerlexikographie) ein. Danach werden die Ergebnisse der Untersuchung von sieben einsprachigen Lernerwörterbüchern DaF präsentiert.

1. Kultur und Fremdsprachenerwerb

Der Kulturbegriff sowie die Rolle der Kultur im Fremdsprachenerwerb werden vielerorts genauer behandelt. Es liegt auch eine relativ umfangreiche Literatur zu diversen Kulturfragen vor. Im Folgenden wird daher nur stichwortartig auf das oben Erwähnte eingegangen.

Haß-Zumkehr (2001: 13-18) widmet dem Kulturbegriff ein ganzes Kapitel ihrer Monographie über deutsche Wörterbücher. In diesem wird Kultur als „alles, was der sinnvollen Deutung von Wirklichkeit dient“ bestimmt, oder anders: als „ein vielschichtiges System bedeutungsvoller Zeichen, die dazu dienen, sich in der jeweiligen Welt zurechzufinden“ (Haß-Zumkehr 2001:15). Die Kultur als ein System orientierender Zeichen ist durch drei Eigenschaften charakterisiert: die soziale Festlegung der Zeichen (d.h. sie sind nur innerhalb einer sozialen Einheit bedeutungsvoll), eine historische Dimension (Halbwachs (1985) bezeichnet Kultur als „kollektives Gedächtnis“) und die interpretative Zugänglichkeit, denn kulturelle Zeichen können in rationaler und nachvollziehbarer Weise bedeutet werden (vgl. Haß-Zumkehr 2001:15-17).

Im Gegensatz zu Haß-Zumkehr, die sich auf Definitionen eines Kulturanthropologen (Geertz 1987) und eines Historikers (Kocka 1987; vgl. Haß-Zumkehr 2001:14-15) beruft, basiert Ivanova in ihrem Aufsatz über den Kulturhintergrund im zweisprachigen Wörterbuch auf einem relativ weit gefassten Kulturbegriff, wie er z.B. in der Translatologie etabliert ist (vgl. Göhring 1978:10): „Kultur ist all das, was man wissen, beherrschen und empfinden können muss, um beurteilen zu können, wo sich Einheimische in ihren verschiedenen Rollen erwartungskonform oder abweichend verhalten, und um sich selbst in der betreffenden Gemeinschaft erwartungskonform verhalten zu können [...]“ (Ivanova 2006: 74).

Das Kulturwissen, das es zu vermitteln gilt, basiert u.a. auf sprachkulturspezifischem und kommunikativ-prozeduralem Wissen. Diese Komponenten werden wie folgt bestimmt:

„Das sprachkulturspezifische Wissen besteht aus den Komponenten Sach- und Denotatswissen (Kenntnisse über die Unterschiede der Sach- und Materialkultur verschiedener Gemeinschaften), Realia-Kennntnis (Kenntnisse über kulturspezifische, in anderen Kulturen nicht vorkommende Sachverhalte) und Kennntnis der Symbolbedeutungen (Kenntnis der den lexikalischen Einheiten kulturspezifisch anhaftenden Wertungen und Konnotationen). Das kommunikativ-prozedurale Wissen bezieht sich auf das Interaktionswissen (Kenntnis über die Möglichkeiten der Handlungen durch Sprache) und das Kommunikationswissen (Kenntnis über die Kommunikationsformen)“ (Ivanova 2006:75).

Die Notwendigkeit der Miteinbeziehung von Kulturwissen in die Prozesse der Fremdsprachenvermittlung wird heutzutage allgemein anerkannt. In der Fremdsprachendidaktik und -methodik (auch des Deutschen) spricht man mittlerweile von sog. interkultureller Kommunikation bzw. Landeskunde. Dabei geht es einerseits um das Verständnis einer fremden Sprache, Kultur und Gesellschaft aus

der Fremdperspektive (Interkulturalität) und andererseits um „ein differenzierteres, distanzierteres und reflektierteres Verständnis der eigenen Sprache, Kultur und Gesellschaft (Intrakulturalität)“ (Kühn 2002: 169). Bei der Kulturvermittlung spielt gerade die Wortschatzvermittlung eine wichtige Rolle, „denn hinter den Wörtern verbergen sich kultur- und gesellschaftlich verankerte Konzepte, die es aufzudecken gilt, um eine tolerante Einstellung dem Fremden gegenüber und einer kritischeren Einstellung der eigenen Kultur gegenüber zu erreichen“ (Kühn 2002: 169, vgl. auch: „[...] vocabulary and culture are closely related at many levels within the lexicon and [...] the teaching of lexical knowledge is always in part at least a process of acculturation“ (Bool/Carter 1989: 173)). Da die Schwerpunkte der Wortschatzarbeit „im Aufdecken sprachkultureller Inhalte und Verschiedenheiten“ (Luchtenberg (2000: 227, zit. n. Rothenhöfer 2004: 21) liegen, wird dem Lernenden ein umfassender Bedeutungsbegriff vermittelt, „der [...] den Kommunizierenden von einer „naiven“ Gleichsetzung zweier Begriffe in der Ausgangs- und Zielsprache bewahrt“ (Rothenhöfer 2004: 22).

Wegen ihrer Rolle in der Kommunikation werden die kulturgebundenen Wörter auch kulturelle Schlüsselwörter genannt, wobei man für die Zwecke der Fremdsprachendidaktik auf einen weiten Kulturbegriff zurückgreift. Um eine störungsfreie Kommunikation zu gewährleisten, um Texte verschiedenster Art ganzheitlich, d.h. samt ihren Konnotationen, zu verstehen, muss der Fremdsprachlerner mit den verschiedenen Bereichen der anderen Kultur (wie Literatur, Film, Musik, Bildende Kunst sowie Feste, Bräuche, Gegenstände, Geschichte, Politik, Schulwesen, Ess- und Trinkkultur, Geographie, soziale und kirchliche Einrichtungen) vertraut sein und deren speziellen Wortschatz kennen. Kulturspezifische Wörter können dem Fremdsprachlerner Probleme bereiten, weil sie oft für Begriffe stehen, „die nicht nur keine äquivalenten Bezeichnungen, sondern auch keine entsprechenden Inhalte in der Muttersprache des Lernenden haben“ (Szczek 2006: 149).

2. Kultur und Lexikographie

Die Kultur und die Lexikographie sind nicht zwei unabhängig voneinander existierende Bereiche – Kultur ist lexikographisch relevant, Lexikographie ist kulturell relevant. Wörterbücher registrieren und beschreiben die Sprache, einen immanenten Bestandteil der Kultur. Wörterbücher behandeln die mit Kultur zusammenhängende Lexik, sie vermitteln das Wissen über Realien *sensu largo* (Kultur, Politik etc.) und spiegeln oft das ideologische Engagement sowie die Weltanschauung ihrer Verfasser bzw. Herausgeber wider, was gerade an kulturgebundenem und „ideologieträchtigem“ (Ludwig 1998: 50) Wortschatz besonders sichtbar ist. Dieses Potential der Lexikographie wird in der einschlägigen Literatur manchenorts behandelt (vgl. Haß-Zumkehr 2000, Wierzbicka 1995, Veisbergs 2005). Und schließlich sind Wörterbücher selbst Erzeugnisse – und Zeugnisse – der Kultur (vgl. Haß-Zumkehr 2001: 13-18).

Im Folgenden wird auf die erstgenannte Verbindung zwischen Kultur und Lexikographie eingegangen. Wörterbücher werden als Kulturträger, Kulturvermittler und Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen betrachtet (vgl. Ludwig 1998). Lexikographie als Bestandteil und Produkt der Kultur wird dagegen nicht thematisiert.

Kulturspezifische Wörter verdienen nicht nur im Prozess des Fremdspracherwerbs große Aufmerksamkeit, sondern auch in der lexikographischen Praxis. Da sie besondere Probleme bei der Suche ihrer fremdsprachigen Entsprechungen bereiten, sind sie Gegenstand zahlreicher Untersuchungen zur zweisprachigen Lexikographie geworden, vgl. etwa Kileva-Stamenova (2006), Nadobnik (2006), Szczęk (2006), Tomaszczyk (1984). Die Problematik der lexikographischen Behandlung dieses Wortschatzausschnittes ist jedoch bei zweisprachigen Wörterbüchern keinesfalls erschöpft, auch einsprachige Wörterbücher haben einen wichtigen Beitrag zur Kulturvermittlung zu leisten. Das betrifft selbstverständlich in besonderem Maße einsprachige Wörterbücher des Englischen, weil diese Sprache weltweit als Erst-, Zweit- und Fremdsprache verbreitet ist (vgl. Veisbergs 2005: 537), aber auch – obwohl weniger – Wörterbücher des Deutschen, das von Angehörigen verschiedener Regionen und Kulturkreise gelernt und gebraucht wird.

Zu den Wörterbüchern, die in diesem Kontext eine wichtige Rolle spielen und unter dem Aspekt der Kulturvermittlung untersucht werden sollten, gehören zweifellos pädagogische Wörterbücher. Ihre Kultursensitivität ist eine besonders wichtige Eigenschaft, weil der Lerner eine Fremdsprache meist im eigenen Land lernt, d.h. in eher sporadischem Kontakt mit zielsprachlicher Kultur und ihren Realien. Es wird behauptet, dass „der lexikographisch geleiteten kulturbezogenen Kontextualisierung von Einheiten des Lexikons in einem Lernerwörterbuch für Nichtmuttersprachler im Vergleich zur Diskursgestaltung in anderen Wörterbuchtypen eine spezifisch erhöhte funktionelle Bedeutsamkeit zukommt“ (Lerchner 1996: 129). Die Lernerorientiertheit und Benutzerfreundlichkeit eines Wörterbuches ist u.a. daran zu messen, wie umfangreich und verständlich die dort enthaltenen kulturellen Informationen sind (vgl. Wingate 1999: 442, Herbst/Heath 1994: 152). Dass Informationen zur anderen Kultur im Wörterbuch von fremdsprachigen Benutzern tatsächlich gewünscht und gesucht werden, belegen empirische Untersuchungen. So führt Hatheral (1984: 183f.) Ergebnisse zweier Umfragen an: einer von Béjoint (1981), der französische Lerner nach dem Gebrauch von einsprachigen Wörterbüchern des Englischen befragte, und einer von Hartmann (1982), der untersuchte, wie englischsprachige Benutzer englisch-deutsche Wörterbücher gebrauchen. Die Antworten auf die Frage nach den nachgeschlagenen Worttypen beweisen, dass in beiden Umfragen mehr als die Hälfte der Benutzer (53% bei Béjoint und 61,5% bei Hartmann) an kulturbedingtem Wortschatz interessiert ist.

Es leuchtet also ein, dass „ein Lernerwörterbuch für Nichtmuttersprachler [...] in erhöhtem Maße ein kultursensitives Wörterbuch sein (muss), dass das bei Muttersprachlern interiorisierte Wissen über kulturspezifische Verwendungsweisen und Vorkommensfrequenzen explizit macht und die Wörterbuchbenutzung

als „transkulturelle Handlung“ (Vermeer 1989: 171) bewußt ins lexikographische Kalkül zieht“ (Lerchner 1996: 134f.).

Die Kulturgebundenheit bzw. -abhängigkeit der Lexikographie manifestiert sich sowohl in der Auswahl als auch in der lexikographischen Behandlung des gegebenen Stoffes. Die Kulturvermittlung wird im Wörterbuch durch folgende Möglichkeiten realisiert:

- die äußere Selektion, d.h. die Aufnahme oder Nicht-Aufnahme bestimmter Lexeme, z.B. politisch brisanter Wörter oder regional begrenzten Wortschatzes – der Bezeichnungen für spezifische Gegenstände, Sitten, Bräuche etc.; vgl. Niebaum (1984)
- kultursensitive Bedeutungserklärungen
- Formulierung der Beispiele und Auswahl der Belege; vgl. dazu die Maximen von Hermanns: „Ein Beispiel sollte historisches Kolorit haben“, „Ein Beispiel sollte lokales und soziales Kolorit haben“ (Hermanns 1988: 181) sowie Neubauer (1998)
- Markierung; vgl. dazu Šimečkova (2004: 240–241) und Lerchner (1996)
- nonverbale Instrumentarien (Abbildungen bzw. Illustrationen, Skizzen, Schemata)
- andere Kommentare.
- Festlegung der Reihenfolge der Einzelbedeutungen (vgl. Kühn 2002: 170, Ivanova 2006: 79–82, Lerchner 1996: 133).

In Lernerwörterbüchern, die Gegenstand unserer Untersuchung sind, spielen noch die eingangs erwähnten artikelstrukturexternen Elemente der textuellen Binnenstruktur eine bedeutende Rolle, d.h. verschiedene Info-Fenster, Boxen etc. sowie der gesamte Rahmenteil, d.h. der Vor- und Nachspann des Wörterbuches.

3. Lexikographische Behandlung kulturgebundener Lexik in den Außenteilen von DaF-Wörterbüchern

Der Analyse wurden folgende Wörterbücher unterzogen: *Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (LDaF), *Langenscheidt Taschenwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (LTDaF), *PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (PDaF), *PONS Basiswörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (PBDaF), *Duden Deutsch als Fremdsprache Standardwörterbuch* (DDaF), *Hueber Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (HDaF) und *de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (dGDaF). Eine Präsentation aller Einzelheiten der Analyse (samt vollständiger Statistik) würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen. Daher werden hier nur Ergebnisse und Schlussfolgerungen vorgestellt.

Schon der erste Blick auf den **Umspann** lässt erkennen, welche Bedeutung die Verfasser der Behandlung des kulturspezifischen Wortschatzes beimessen.

Im dGDaF wird einmal erwähnt (S. XI im Vorspann), dass das Wörterbuch 500 Abbildungen „im Bereich der Realien“ enthält. Es handelt sich hier aber (meist) um Gegenstände, die nicht spezifisch deutsch (österreichisch etc.) sind,

z.B. Tisch, Krawatte, Körper; Kaktus, Krokodil, Hängematte, Dudelsack, Bumerang. Im Vorspann findet man auch eine Information, dass auf die Aufnahme regional verwendeter Wörter weitgehend verzichtet wird.

Das LDaF signalisiert im Umspann, dass es sich als „Quelle und Vermittler kultureller Besonderheiten“ versteht (das ist das einzige Wörterbuch unter den analysierten, das diese Funktion explizit nennt), dass es regionale Varianten verzeichnet (S. V-VI des Vorspanns) und dass es großen Wert auf leichte Zugänglichkeit zu landeskundlichen Informationen legt. Der Nachspann enthält einen Anhang *Bundesländer und Kantone* (S. 1247), leider ohne deren Hauptstädte/-orte, und einen Anhang mit dem Verzeichnis aller Info-Fenster und Tabellen. Das Verzeichnis ist in zwei Listen aufgeteilt: *Sprache und Grammatik* und *Landeskunde*, so dass man erstens überblicken kann, was das Wörterbuch an landeskundlichen Informationen bietet, und zweitens, wo diese zu finden sind. Auch der Werbetext auf dem Umschlag informiert an seinem Anfang über zahlreiche Info-Fenster zu deutscher Landeskunde und Grammatik. Vergleicht man die Ausgaben von 1993 und von 2003, sieht man deutlich den Fortschritt des Wörterbuchs hinsichtlich seiner Kultursensitivität und Benutzerfreundlichkeit, der möglicherweise metalexikographischer Kritik zu verdanken ist.

Das LTDaF gibt im Vorwort und auf seinem Umschlag an, dass es regionale Varianten des Deutschen berücksichtigt. Dem Inhaltsverzeichnis ist zu entnehmen, dass es unter den farbigen Illustrationen Karten von Deutschland, Österreich und der Schweiz enthält.

Dem Vorspann des PDaF ist zu entnehmen, dass das Wörterbuch österreichische und schweizerdeutsche Wörter verzeichnet (S. 8), dass es in ihm Infokästen gibt, die „linguistische, landeskundliche oder sonstige Zusatzinformationen“ enthalten (S.10), und dass der Anhang im Nachspann (nicht näher bestimmte) Informationen über Deutschland, Österreich und die Schweiz enthält (Inhaltsverzeichnis). Dabei handelt es sich allein um Listen von Ländern bzw. Kantonen und deren Hauptstädten / Hauptorten (Nachspann, S. 1698f.). Der Umschlagtext informiert über die Infokästen und über die Verzeichnung regionaler Varianten des Deutschen.

Das PBDaF betont seine Kultursensitivität viel stärker als das Großwörterbuch aus demselben Verlag, was angesichts des Typus – ein kleines Wörterbuch für nicht fortgeschrittene Lerner – positiv überrascht. Im Vorwort steht u.a.: „Informationen über kulturelle Besonderheiten in Deutschland, Österreich und der Schweiz werden extra angegeben“, auf dem Umschlag wird dies auch betont. Der Vor- und Nachspann enthalten Karten der deutschsprachigen Länder, in die regionale Begrüßungs- und Abschiedsformeln eingetragen sind (*Guten Tag, Salü, Grüß Gott, Servus*). Die politische Karte der deutschsprachigen Länder berücksichtigt auch Liechtenstein, während andere Wörterbücher die Existenz dieses Staates nicht wahrnehmen (ausgenommen LTDaF, das Liechtenstein auf der Karte zwar markiert und beschriftet, aber nur unter den Staaten, die Deutschland umgeben, dagegen nicht auf der Karte von Österreich und der Schweiz). Der Nachspann enthält außerdem eine Karte *Deutsche Dialekte* und die Tabellen *Die deutsch-*

sprachigen Staaten, Bundesländer bzw. Kantone, ihre Hauptstädte und Bewohner. Die übrigen analysierten Wörterbücher führen die Bezeichnung der Bewohner der jeweiligen Hauptstadt nicht an.

Das DDaF gibt im Inhaltsverzeichnis an, dass landeskundliche Informationen sich auf Seite 1105 befinden, und im Umschlagtext, dass es 44 Seiten landeskundlicher Informationen enthält. Beide Informationen sind irreführend: Eine Seite 1105 gibt es nicht, denn der Nachspann ist getrennt nummeriert. Die landeskundlichen Informationen indessen haben nicht den Umfang von 44, sondern 20 Seiten. Diese umfassen die Teile *Das politische System Deutschlands, Österreichs und der Schweiz* samt Karten, *Das Bildungssystem Deutschlands, Österreichs und der Schweiz*, *Wie bekomme ich einen Studienplatz?*, *Feiertage, Sitzen-Duzen, Mundarten des Deutschen* und *Uhrzeiten* (S. 3-24). Landeskundlich erfährt der Benutzer hier lediglich, dass in Deutschland, Österreich und der Schweiz die Mitteleuropäische Zeit gilt und wann die Uhren auf Sommerzeit umgestellt werden (im Unterkapitel *Redensarten mit Uhrzeitangaben* ist angemerkt, dass die Uhren in Bayern anders gehen, was eher eine nicht landeskundliche Information ist). Der Nachspann enthält auch ein Kapitel mit Idiomatik, das aber inhaltlich nicht dem landeskundlichen Teil zuzurechnen ist.

Das HDaF informiert den Benutzer im Vorwort, dass der Vorspann Informationen zu den deutschsprachigen Ländern (Deutschland, Österreich und der Schweiz) enthält, und gibt auf seinem Umschlag an, dass es regionale Varianten der deutschen Alltagssprache registriert. Als die im Vorwort angekündigten Informationen fungieren drei Karten mit Verwaltungsgliederung und drei Schemata, die Schulsysteme in den deutschsprachigen Ländern vereinfacht präsentieren. Der Nachspann enthält keine Informationen zu Kultur, Landeskunde etc.

Der Analyse werden auch die **artikelstrukturexternen Elemente der Binnenstruktur** der Wörterbücher unterzogen, sowohl die sprachlichen Elemente (d.h. Infokästen, Info-Fenster u.ä.) als auch die nichtsprachlichen (d.h. Illustrationen). Die dargestellten Inhalte lassen sich in kulturell stark und schwach markierte einteilen. Zu den ersten gehören die als typisch deutsch, österreichisch, schweizerisch bzw. liechtensteinisch geltenden. Die schwach markierten kann man als „gemeineuropäisch“ bezeichnen (vgl. Rothenhöfer 2004: 22f.). Sie sind daher in erster Linie für Benutzer aus entfernteren Kulturkreisen von Bedeutung. Weiterhin sind die kulturspezifischen Inhalte thematisch geschieden in die Bereiche *Feste/Feiertage/Sitten und Bräuche*, *das Schulsystem*, *die Politik*, *die Gegenwart und Geschichte*, *die Geographie*, *der Alltag* (dazu gehören *das Essen und Trinken*, *die Kommunikation*) etc.

Das dGDaF enthält keine Info-Fenster, und unter 153 Abbildungen¹ gibt es keine, die der Kulturvermittlung dienen könnten.

¹ Im Vorwort des dGDaF steht, dass das Wörterbuch 500 Abbildungen enthält. Der Unterschied ergibt sich wahrscheinlich daraus, dass die Herausgeber alle Elemente der komplexen Bildtafeln (vgl. Kammerer 2002) gesondert zählen.

Das LDaF enthält insgesamt 120 Info-Fenster und 190 Illustrationen verschiedener Art (einfache, komplex-synthetische und komplex-analytische Bildtafeln), darunter 2 Illustrationen und 86 Info-Fenster zu kulturspezifischen Inhalten. Die Illustrationen zeigen einen Adventskranz und ein „Fachwerk“ (d.h. ein Fachwerkhaus). Die Info-Fenster kennzeichnet thematische Vielfalt: Sie geben Informationen zur Politik bzw. Geschichte (*Die Wende in der DDR, Die Teilung Deutschlands, Die Hanse, Die politischen Parteien in Deutschland* usw.), zum Schulsystem (*Wie bekomme ich einen Studienplatz?, Das Hochschulsystem* usw.), zur allgemeinen Landeskunde (*Die Schweiz, Liechtenstein* usw.), zu Festen und Feiertagen (*Der Karneval, Das Oktoberfest*; hier erscheinen allerdings auch viele kulturell schwach markierte Begriffe wie *Weihnachten* und *Ostern*), sowie Informationen über berühmte Persönlichkeiten (Bach, Bismarck, Grass, Dietrich...) und über den Alltag mit den meisten Info-Fenstern (*Der Stammtisch, Knödel, Der Biergarten, Die deutsche Küche* u.v.a.). Die Vielfalt der Binnentexte macht dieses Nachschlagewerk zu einem Lesebuch. Die Autoren haben die Möglichkeit, Binnentexte einzulagern, effizient genutzt. In den Info-Fenstern vermitteln sie Inhalte, die in normalen Einträgen nicht eingebracht werden können (und sollten). Durch eine wohl durchdachte äußere Zugriffsstruktur gewährt das Wörterbuch seinen Benutzern einen schnellen und direkten Zugang zu enzyklopädischen wie auch anderen kulturspezifischen Informationen.

Das LTDaF bietet keine Info-Fenster, sondern lediglich eine schwarz-weiße Illustration zu ‘Adventskranz’ und zwei farbige Karten (*Deutschland, Österreich/die Schweiz*). Insgesamt enthält dieses Wörterbuch 46 schwarz-weiße und 11 farbige Illustrationen (nicht 12, wie der Umschlag verspricht).

Das PDaF enthält nur 33 Info-Fenster zur weit definierten Kultur (insgesamt 128). Das Wörterverzeichnis kommt ohne Illustrationen aus, während sich im Vorspann sechs Abbildungstafeln zu nicht kulturspezifischen Begriffen finden. Der Inhalt der Info-Fenster ist meist stark kulturell markiert, bis auf einige Ausnahmen aus den Bereichen ‘Feste/Feiertage’ (*Aprilscherz, Weihnachten* u.ä.) und ‘Politik/Geschichte’ (*Die Europäische Union, Der Ost-West-Konflikt, Die Vereinten Nationen* usw.). Die übrigen Info-Fenster umfassen die folgenden thematischen Bereiche: ‘Schulsystem’ (z.B. *Waldorfschulen*), ‘Alltag’ (*Müll, das Verkehrsnetz in Deutschland, das Kaffeehaus, die Gaststätte, Bier* usw.) und ‘Politik’ bzw. ‘Geschichte’ (*die Bundesländer, die Parteien in Deutschland, die Staatsorgane, das Grundgesetz, die Bundesrepublik Deutschland, Österreich, die Schweiz; die Studentenbewegung, die Widerstandsbewegung, das Wirtschaftswunder* etc.).

Das PBDaF enthält 83 Info-Fenster und 362 Illustrationen, unter diesen über 70 Info-Fenster mit kulturspezifischen Inhalten und 5 Illustrationen zur Landeskunde (*Abfalltrennung, Fachwerkhaus, Wappen der Hansestadt Hamburg, Nikolaus und Weihnachtsmann*, wobei den beiden Letztgenannten dieselbe kulturell sehr schwach markierte Abbildung zuteil wird). Dieses kleine Wörterbuch kann mit dem Großwörterbuch von Langenscheidt hinsichtlich der Behandlung kulturgebundener Begriffe verglichen werden. Neben einigen Info-Fenstern zu kulturell schwach markierten Wörtern (wie *das Taxi, das Trinkgeld, der Geburtstag*)

gibt es hier eine Fülle von Informationen zu meist typisch deutschen Erscheinungen. Die thematischen Bereiche decken sich größtenteils mit den oben genannten. Vorhanden sind Info-Fenster zu 'Alltag' (*Haustier, Kaffeehaus, Schnellimbiss, Untertitel, Tageszeitung, Gastarbeiter, Geld* u.a.), 'Politik bzw. politisches System' (*Bundespräsident, Landtag, Kanton, Beamter, Wehrpflicht, Zivildienst, Verfassung* u.a.), 'Feste, Sitten und Bräuche' (wie *Karneval, Polterabend*), 'Geographie' (*Deich, Süden, Watt[enmeer]*). Leider gibt es hier, im Gegensatz zum LDaF, keine äußere Zugriffsstruktur, was den Zugang zu den Info-Fenstern deutlich erschwert.

Das DDaF enthält im Wörterverzeichnis keine Illustrationen, und alle 79 Infokästen sind leicht verwechselbaren Wörtern gewidmet (wie *anscheinend* vs. *scheinbar*, *Brüder* vs. *Gebrüder*).

Das HDaF enthält nur 21 Info-Fenster und 3 Illustrationen zu kulturell sehr schwach markierten Wörtern (*das Osterei, der Osterhase, der Weihnachtsbaum*) (insgesamt gibt es im Wörterbuch 44 Info-Fenster und 283 Illustrationen). Die Info-Fenster widmen sich nur den Bereichen: 'Alltag' (z.B. *das Abendessen, das Taxi*), 'Schulsystem' (11 Info-Fenster: *die Gesamtschule, die Berufsausbildung, die Note, die Volksschule* u.a.) und 'Feste / Feiertage' (*Weihnachten, die Nationalfeiertage, der Fasching / Karneval und Ostern*).

4. Fazit

Die Analyse des Umspanns, der Binnentexte und Abbildungen lässt kein qualifiziertes Urteil über die Kultursensitivität der Wörterbücher zu. Dazu müssten die Nachschlagewerke einer komplexen Untersuchung unterzogen werden. Dennoch kann generell festgestellt werden, ob und wie die Wörterbücher die Chance nutzen, kulturgebundene Inhalte in ihren Außenteilen darzustellen, in den Teilen also, die sich zu diesem Zweck besonders gut eignen.

Zur Einbeziehung kulturspezifischer Inhalte in die lexikographische Beschreibung ist anhand der Untersuchung festzustellen, dass in manchen Fällen ein durchdachtes lexikographisches Konzept zu fehlen scheint. Viele Entscheidungen sowohl hinsichtlich der äußeren als auch der inneren Selektion sind offenbar zufällig. So wird einerseits eine detaillierte Beschreibung aller Schultypen (HDaF) geliefert, während andererseits möglicherweise wichtigere Informationen fehlen, z.B. zur deutschen Wiedervereinigung. Darüber hinaus ist die Zweckmäßigkeit mancher Informationen fragwürdig, so etwa der zu *ausleihen, das Taxi* oder *das Trinkgeld*.

Zu konstatieren ist auch, dass es in den untersuchten Lernerwörterbüchern eine Art Kanon gibt: Fast jedes der Wörterbücher enthält Karten bzw. Listen der Bundesländer bzw. Kantone (was allerdings nicht wundert). Die Wörterbücher schenken der Darstellung von Schulsystemen viel Aufmerksamkeit und Platz (was schon etwas wundert). Alle informieren über die wichtigsten Feiertage, auch

wenn diese Informationen unter dem Aspekt der kommunikativen Kompetenz als höchstens sekundär gelten können.

Unsere Untersuchung hat nicht bestätigt, dass kleinere Wörterbücher für Einsteiger weniger Informationen zur Kultur enthalten als Großwörterbücher für Fortgeschrittene.

Im Bewusstsein, dass allgemeine Urteile nicht nur anhand der Analyse ausgewählter Wörterbuchelemente formuliert werden sollten, lässt sich eine Rangordnung der untersuchten Wörterbücher ermitteln. Als kultursensitiv können das LDaF sowie das PBDaF bezeichnet werden, das sowohl in Bezug auf den Umfang als auch auf die thematische Ausrichtung der Info-Fenster dem großen PDaF überlegen ist. Das dGDaF, das DDaF und das LTDaF sind dagegen als Nachschlagewerke nicht kultursensitiv. Das PDaF und das HDaF rangieren zwischen den vorher genannten als in einzelnen Segmenten kultursensitive Wörterbücher.

Wörterbücher

- DDaF Wermke, Matthias; Kunzel-Razum, Kathrin/Scholze-Stubenrecht, Werner (Hg.) (2002): *Duden Deutsch als Fremdsprache. Standardwörterbuch*. Mannheim, Leipzig [u.a.] : Dudenverlag.
- dGDaF Kempcke, Günter (Hg.) (2000): *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin, New York : Walter de Gruyter.
- HDaF Kunzel-Razum, Kathrin et al.(2003): *Hueber Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Ismaning, Mannheim : Hueber/Duden.
- LDaF Götz, Dieter; Haensch, Günther; Wellmann, Hans (Hg.) (2003): *Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin, München [u.a.] : Langenscheidt.
- LTDaF Götz, Dieter; Wellmann, Hans (Hg.) (2003): *Langenscheidt Taschenwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin, München [u.a.] : Langenscheidt.
- PBDaF Hecht, Dörthe (1999): *PONS Basiswörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Stuttgart : Klett.
- PDaF Balhar, Susanne; Mönkenmöller, Frank et al. (2004): *PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Stuttgart : Klett.

Sekundärliteratur

- Bool, H., Carter, R. (1989). Vocabulary, Culture and the Dictionary. In: Tickoo, M.L. (Hg.). *Learners' Dictionaries: State of the Art*. Singapore: SEAMEO Regional Language Centre, 172-183.
- Chojnowski, P. (2002). Kulturen im Spiegel der Lexikographie. Polnisch-deutsche Wörterbücher als Hilfsmittel bei der Übersetzung kultureller Schlüsselwörter. In: Schatte, Ch. (Hg.). *Linguistische und didaktische Probleme der Translatorik*. Poznań: Koło Zgorzeleckie, Wrocław, 21-38.
- Haß-Zumkehr, U. (2000). Propagandainstrument Wörterbuch. Zur lexikographischen Methodik im Nationalsozialismus. In: Wiegand, H.E. (Hg.). *Wörterbücher in der Diskussion*

- IV. Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen: Niemeyer, 135-153.
- Haß-Zumkehr, U. (2001). *Deutsche Wörterbücher. Brennpunkt von Sprach- und Kulturgeschichte*. Berlin [u. a.]: de Gruyter.
- Hatherall, G. (1984). Studying Dictionary Use: Some Finding and Proposals. In: Hartmann, R.R.K. (Hg.). *LEXeter '83 Proceedings. Papers from the International Conference on Lexicography at Exeter*, 9-12 September 1983. Tübingen: Niemeyer, 183-189.
- Herbst, Th., Heath, D. (1994). Enzyklopädische Lernerwörterbücher – ein neuer Wörterbuchtyp? In: Henrici, G.; Zöfgen, E. (Hg.). *Wörterbücher und ihre Benutzer*. [=FLuL 23], 149-163.
- Hermanns, F. (1988). Das lexikographische Beispiel. Ein Beitrag zu seiner Theorie. In: Haras, G. (Hg.). *Das Wörterbuch: Artikel und Verweisstrukturen*. Jahrbuch 1987 des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf: Schwann, 161-195.
- Ivanova, L. (2006). Kulturhintergrund im zweisprachigen Wörterbuch. Am Beispiel des Sprachenpaars Deutsch und Bulgarisch. In: Dimova, A.; Jesenšek, V., Petkov, P. (Hg.). *Zweisprachige Lexikographie und Deutsch als Fremdsprache* [=Germanistische Linguistik 184-185]. Hildesheim, Zürich, New York: Olms, 73-83.
- Kammerer, M. (2002). Die Abbildungen im de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. In: Wiegand, H.E. (Hg.). *Perspektiven der Pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“*. Tübingen: Niemeyer, 257-279.
- Kileva-Stamenova, R. (2006). Entsprechungsselektion bei Bezeichnungen für Kulturspezifika in einem Wörterbuch der politischen Terminologie (Deutsch-Bulgarisch, Bulgarisch-Deutsch). In: Dimova, A., Jesenšek, V., Petkov, P. (Hg.). *Zweisprachige Lexikographie und Deutsch als Fremdsprache* [=Germanistische Linguistik 184-185], Hildesheim, Zürich, New York: Olms, 101-106.
- Kühn, P. (2002). Kulturgebundene Lexik und kultursensitive Bedeutungserläuterungen im de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. In: Wiegand, H.E. (Hg.). *Perspektiven der Pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“*. Tübingen: Niemeyer, 161-200.
- Kühn, P. (2004). Toleranz. Zur Lexikographie kultureller Schlüsselwörter. In: Yousefi, H.R., Fischer, K. (Hg.). *Interkulturelle Orientierung: Grundlegung des Toleranz-Dialogs. Teil 1: Methoden und Konzeptionen. Gewidmet Immanuel Kant anlässlich seines 200. Todestages*. Nordhausen: Traugott, 477-503.
- Lerchner, G. (1996). Informationen über die kulturspezifisch-pragmatische Markiertheit von lexikalischen Ausdrücken im Lernerwörterbuch. In: Barz, I., Schröder, M. (Hg.). *Das Lernerwörterbuch Deutsch als Fremdsprache in der Diskussion*. Heidelberg: Winter, 129-146.
- Lü, T. (2007). *Pädagogische Lexikographie: Monolinguale und bilingualisierte Lernerwörterbücher zur Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache*. Göttingen: Cuvillier.
- Ludwig, K.-D. (1998). Wörterbücher als Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen. In: Zettersten, A.; Hjørnager P., Viggo; Mogensen, J.E. (Hg.). Symposium on Lexicography VIII. Proceedings of the Eighth International Symposium on Lexicography May 2-4, 1996, at the University of Copenhagen. Tübingen: Niemeyer, 49-64.
- Nadobnik, R. (2006). Zweisprachige Schulwörterbücher als Träger des fremdkulturellen Wissens. In: Schieve, J., Lipczuk, R., Westphal, W. (Hg.). *Kommunikation für Europa*.

- Interkulturelle Kommunikation als Schlüsselqualifikation*. Frankfurt a.M. [u.a.]: Peter Lang, 161-166.
- Neubauer, F. (1998). Kompetenzbeispiele in Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. In: Wiegand, H.E. (Hg.). *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“*. Tübingen: Niemeyer, 247-255.
- Neubauer, F., Köster, L. (1999). *Rezension von Hecht, D.; Schmollinger, A. (Bearb.). PONS Basiswörterbuch Deutsch als Fremdsprache: Das einsprachige Lernerwörterbuch*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag. In: Info DaF 27, 204-209.
- Niebaum, H. (1984). Die lexikographische Behandlung des landschaftsgebundenen Wortschatzes in den Wörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache. In: Wiegand, H.E. (Hg.). *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV*. Hildesheim, Zürich, New York: Olms, 309-360.
- Piotrowski, T. (1994). *Z zagadnień leksykografii*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN.
- Rothenhöfer, A. (2004). *Struktur und Funktion im einsprachigen Lernerwörterbuch. Das de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache und Langenscheidts Grosswörterbuch Deutsch als Fremdsprache im Vergleich [=Germanistische Linguistik 177]*. Hildesheim, Zürich, New York: Olms.
- Šimečková, A. (2004). Erfahrungen in der Benutzung von Wörterbüchern „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF). In: Scharnhorst, J. (Hg.). *Sprachkultur und Lexikographie. Von der Forschung zur Nutzung von Wörterbüchern*. Frankfurt a.M. [u.a.]: Peter Lang, 233-246.
- Szczek, J. (2006). Kulturelle Schlüsselwörter in der lexikographischen Praxis am Beispiel der Analyse der polnisch-deutschen und deutsch-polnischen Wörterbücher. In: Schieve, J., Lipczuk, R., Westphal, W. (Hg.). *Kommunikation für Europa. Interkulturelle Kommunikation als Schlüsselqualifikation*. Frankfurt a.M. [u.a.]: Peter Lang, 149-159.
- Taneva, I. (2006). Das Kurzwort in Wörterbüchern für DaF-Lerner. In: Dimova, A., Jesenšek, V., Petkov, P. (Hg.). *Zweisprachige Lexikographie und Deutsch als Fremdsprache [=Germanistische Linguistik 184-185]*. Hildesheim, Zürich, New York: Olms, 128-136.
- Tomaszczyk, J. (1984). The Culture-Bound Element in Bilingual Dictionaries. In: Hartmann, R.R.K. (Hg.). *LEXeter '83 Proceedings. Papers from the International Conference on Lexicography at Exeter, 9-12 September 1983*. Tübingen: Niemeyer, 289-297.
- Veisbergs, A. (2005). Ideology in Dictionaries – Definitions of Political Terms. In: Gottlieb, H.; Mogenssen, J.E.; Zettersten, A. (Hg.). *Symposium on Lexicography XI. Proceedings of the Eleventh International Symposium on Lexicography*. May 2-4, 2002 at the University of Copenhagen. Tübingen : Niemeyer, 537-547.
- Wierzbicka, A. (1995). Dictionaries and Ideologies: Three Examples from Eastern Europe. In: Kachru, Braj B.; Kahane, H. (Hg.). *Cultures, Ideologies and the Dictionary. Studies in Honor of Ladislav Zgusta*. Tübingen: Niemeyer, 181-196.
- Wingate, U. (1999). *Schwierigkeiten beim Gebrauch eines einsprachigen Lernerwörterbuchs*. In: Info DaF 26:5, 441-457.
- Zöfgen, E. (1985). Lernerwörterbücher auf dem Prüfstand oder: Was ist ein Lernerwörterbuch? In: Zöfgen, E. (Hg.). *Wörterbücher und ihre Didaktik*. Themenheft der Bielefelder Beiträge zur Sprachlehrforschung 14., H. 1 u. 2, Bad Honnef, Zürich: Keimer, 10-89.